

der Hand des gelehrten, aber leider nicht sonderlich gewissenhaften Lilienfelder Cisterziensers P. Chrysostomus Hanthaler wohl in fälschender Absicht gemacht. Dieses N. ist offenbar das älteste, das als solches in diesem Stifte angelegt wurde.

Auf fol. 118 ist der *Liber confederatorum* von einer Hand des 15. Jh. aufgezeichnet. Er ist mit einer Ueberschrift in roter Tinte eingeleitet, woran sich die anderen Einträge mit schwarzer Tinte in der Weise anschliessen, dass immer nur ein Name eine Zeile einnimmt. Nur die Frauen sind immer beim Namen des Mannes aufgezeichnet. Dieser Aufzeichnung liegt ein Linienschema bestehend aus 39 Horizontallinien und 2 Vertikallinien zu Grunde. Auch dieser wurde von Zeissberg abgedruckt (vgl. a. a. O. S. 186 ff.).

Eine *Tabula anniversariorum*, die auf Papier geschrieben in der Stiftskirkensakristei zu Lilienfeld aufbewahrt wird und aus der ersten Hälfte des 19. Jh. stammt, geht offenbar in ihren älteren Teilen auf ein älteres Verzeichnis zurück. Sie wurde von dem Archivare P. Paul Tobner in dessen Werke 'Grabsteine und Grabdenkmale in der Kirche und im Kreuzgange des Stiftes Lilienfeld' S. 137 ff. veröffentlicht.

Ein sehr wertvolles und überaus reichhaltiges N. weist auch das aufgehobene Chorherrenstift St. Pölten auf, welches uns in einem Pergamentcodex in Kl.-4^o mit der Signatur: A nr. 6 in der bischöflichen Alumnatsbibliothek in St. Pölten erhalten ist. Die Follierung ist eine neuere und dürfte wohl auf Dr. Theodor Wiedemann zurückzuführen sein, welcher das N. teilweise auch mit kritischen Anmerkungen versehen, wenn auch nicht gerade mustergültig, in *Fontes rer. Austriac.* XXI, 441 ff. zuerst publizierte. Das N., dem ein Kalendar zu Grunde liegt, ist auf 177 Seiten angelegt. Die römische Datierung und vom Festkalender sind die höchsten Feste mit roter Tinte geschrieben, während die anderen nur mit schwarzer eingetragen sind. Auf jeder Seite sind zwei Tage verzeichnet. Die Hs. ist in den ersten Jahrzehnten des 14. Jh. angelegt und dann von wechselnden Händen bis zum Ende des 17. Jh. fortgesetzt. Die Anlage erfolgte ohne Teilung des Stoffes und ist eine sehr reinliche, zweckmässige und übersichtliche. Zu wiederholten Malen sind an einzelnen Tage Vermerke über Anniversarien aus dem 14. Jh. eingetragen, welche aber im 15. Jh. radiert wurden, um neuen Eintragungen Platz zu machen. Die Hand des Autors hat